



## A. Kurzbeschreibung des Projektes

- |    |                 |   |
|----|-----------------|---|
| 1. | Das Leitbild    | 3 |
| 2. | Das Landweghaus | 4 |

## B. Das Konzept in Umsetzung

- |      |   |    |
|------|---|----|
| 1.   | Allgemeine Grundlagen der Montessoripädagogik                 | 6  |
| 2.   | Pädagogische Umsetzung  | 7  |
| 2.1. | Vorbereite Umgebung   | 7  |
| 2.2. | Der zeitliche Rahmen  | 8  |
| 2.3. | Begleitung der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsstufen | 9  |
| 2.4. | Umsetzung der Bildungsgrundsätze                              | 11 |
| 2.5. | Die Rolle der begleitenden Erwachsenen                        | 13 |
| 3.   | Partizipation   | 14 |
| 3.1. | Teamzusammenarbeit und Qualitätssicherung                     | 14 |
| 3.2. | Elternzusammenarbeit und Elternbeirat                         | 15 |
| 3.3. | Beteiligung der Kinder und Kinderschutzkonzept                | 16 |
| 3.4. | Träger und Öffentlichkeitsarbeit                              | 16 |
| 3.5. | Regionale Zusammenarbeit und überregionale Vernetzung         | 17 |

## C. Literaturverzeichnis und Empfehlungen

18

# A. Kurzbeschreibung des Landweghauses

## 1. Das Leitbild

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Montessori, Maria (2005). Grundlagen meiner Pädagogik: Quelle & Meyer)

Motivation und Zweck unseres Vereins ist seit seiner Gründung die Förderung der **Erziehung und Bildung unter dem Aspekt der ökologischen Umweltgestaltung und nachhaltigen Entwicklung**. Wir wollen Kindern Wissen, Methoden, Werte und Einstellungen vermitteln, die sie in die Lage versetzen, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und den Wandel zu einer sozialen, solidarischen und ökologischen Gesellschaft mitzugestalten. Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) wird dabei ganzheitlich innerhalb des Kindergarten- und Schulkonzeptes beschrieben und umgesetzt. Die pädagogische Ausrichtung an der Montessoripädagogik ist für uns der Kern einer Beschreibung von tatsächlich gelebter Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Unser Ort ist eine lebendige Gemeinschaft von Kindern, sie können die Welt mit allen Sinnen entdecken. Wir begleiten das Kind in der freien Entfaltung von Individualität und Persönlichkeit. Wir ermöglichen dem Kind, sich in seinem Tempo entsprechend seiner Bedürfnisse und Fähigkeiten zu entwickeln. Unser Ziel ist es, eine Lernumgebung zu schaffen, in der sich das Kind in den verschiedenen Bereichen selbstständig ausprobieren, sie entdecken und erforschen kann.

Im Zusammenleben in unserer Gemeinschaft soll das Kind gegenseitigen Respekt, Achtsamkeit sowie eine offene Kommunikation erfahren. Diese Grundsätze bilden die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung untereinander. Eine wertschätzende Beziehung, die das Kind mitbestimmen und sich selbstwirksam wahrnehmen lässt, sehen wir als Voraussetzung für eine gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit. Deshalb finden sich Mitspracherechte der Kinder in der täglichen Praxis wieder.

Aber auch bei der Bewirtschaftung des Hauses, der Gestaltung des Geländes und bei unserer regionalen und überregionalen Netzwerkarbeit und Außenwirkung legen wir Nachhaltigkeitskriterien zugrunde. Um alle Aspekte der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen, arbeitet das Team kooperativ zusammen und bildet sich regelmäßig weiter. Wir sind offen und vorurteilsfrei beim Kennenlernen und in der Interaktion mit unseren Kooperationspartner\*innen. Die Erziehung für ein Leben in einer friedvollen Welt ist für uns die wichtigste Aufgabe der Bildungseinrichtungen von heute und damit ein Auftrag, dem wir mit aller Verantwortung und Hingabe nachkommen.

## **2. Das Landweghaus**

### **Historie**

Das Projekt Landweg wurde 1999 von einer Elterninitiative etabliert, in der Menschen verschiedener Professionen aus Stadt und Land mitarbeiten. Die Intention der ersten Begegnung war die Gründung eines Kindergartens und einer Schule mit reformpädagogischem Konzept. Die Motivation zur Gründung der Initiative war aber nicht nur die geringere pädagogische Wahlmöglichkeit im ländlichen Raum, sondern darüber hinaus einen Kommunikationsort zu etablieren, der für Kinder und Erwachsene sinnhaft und attraktiv ist. Neben dem pädagogischen Konzept und der Ausrichtung auf BNE liegt die Besonderheit unserer Initiative darin, dass wir unsere vergleichsweise kleine Kinderanzahl und die enge Zusammenarbeit mit der Schule als Qualitätsmerkmal begreifen. Der Trägerverein „Landweg e.V.“ wurde am Anfang des Jahres 2001 gegründet. Der Verein organisiert und wahrt die Interessen der Schule und des Kindergartens, repräsentiert das Haus in der Region und entwickelt zukunftsweisende Visionen. Er sieht sich außerdem in der Pflicht, den Austausch mit anderen Initiativen und Projekten zu gestalten.

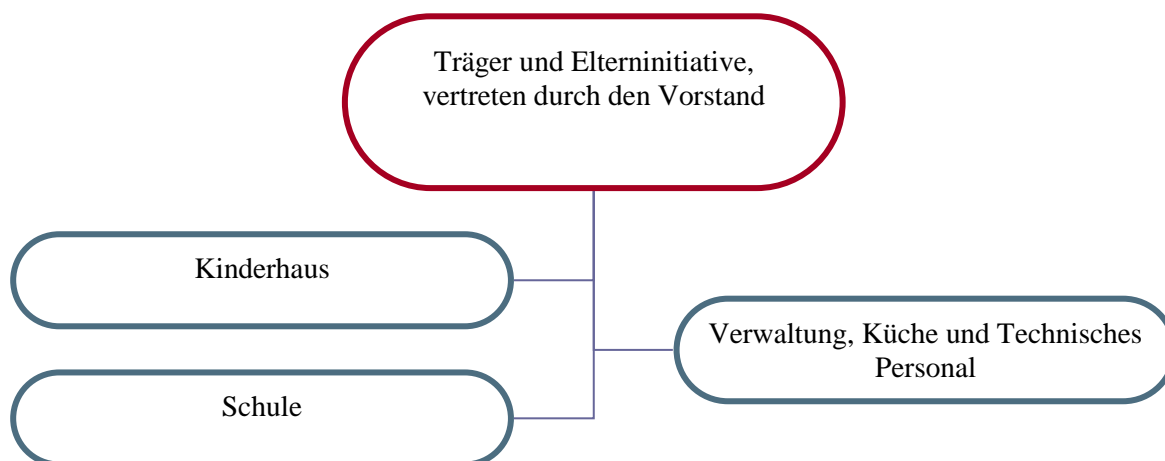
### **Das Gelände**

Das Kindergarten- und Schulgelände liegt am Dorfrand und erstreckt sich über ca. 2500 m<sup>2</sup>. Auf dem Gelände gibt es neben dem Gebäude für den Kindergarten im Erdgeschoss und die Grundschule im 1. Obergeschoss, eine Turnhalle und ein Kunstatelier, welches Kindergarten und Schule nutzen. Das Fachwerkgebäude vor der Schule ist das historische Schulhaus, das im Zuge der Dorferneuerung saniert und zu einem Gemeindezentrum umgebaut wurde. Das Kinderhaus hat dort sein Verwaltungsbüro. Die Turnhalle wird von der Turnhalle Groß Pankow verwaltet und von uns und anderen genutzt. Am angrenzenden Gelände gibt es die kommunale Kindertagesstätte.

### **Die Küche**

Unser Bestreben ist es, eine gesunde Kost anzubieten, deshalb achten wir auf Vollwerternährung. Bei uns wird vor Ort gekocht. Diese Integration der Küche ins Haus unterstützt den besonderen Stellenwert einer gesunden Ernährung, da es zu einem direkten und spontanen Austausch zwischen Kindern und den Köchinnen kommen kann. Vorlieben und Wünsche finden Gehör. Ein Verständnis für die Zubereitung von Speisen jenseits einer bloßen Nahrungsaufnahme soll entstehen und ganz nebenbei ein nachhaltiger Zugang und Umgang mit den Nahrungsmitteln. Die Kinder können morgens das Frühstücksbüfett nutzen. Das Mittagessen stellen sich die Kinder aus den verschiedenen Angeboten zusammen und am Nachmittag gibt es eine gemeinsame Brotzeit. Am Vormittag können die Kinder zwischendurch frisches Obst essen. Getränke stehen zum eigenständigen Gebrauch zur Verfügung.

## Team- und Personalstruktur



Kinderhaus und Schule arbeiten in zwei Teams, die eng miteinander kooperieren. Die Teams werden übergeordnet unterstützt durch den Vorstand, vertreten durch die Pädagogische Leitung. Sie ist verantwortlich für die fachliche Entwicklung des Gesamtteams, die Arbeitsorganisation und die Wahrung der Konzeptvorgaben. Für die Organisationsbesprechung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit trifft sich das Team einmal in der Woche zur Teamberatung. Die Leitung des Kinderhausteams trifft sich 14tägig mit der Pädagogischen Leitung zum Beratungsgespräch.

Jede:r Pädagog:in im Kinderhaus besitzt einen eigenen Verantwortungsbereich, den er in seiner Arbeit weiter entwickelt und in der Gestaltung verantwortet. Die Verantwortungsbereiche orientieren sich an der fachlichen Qualifikation und den individuellen Präferenzen. In der Regel ist der Verantwortungsbereich an eine Gruppe und den entsprechenden Raum gebunden. Auch wenn in offenen Gruppen gearbeitet wird, gibt es folgende Vorgaben für das Personal:

Kleinkindgruppe der 1-3jährigen:	1-2 Pädagog:innen
Gruppe der 3-6jährigen:	2- 3 Pädagog:innen
Hortkinder der 6-12jährigen:	1-2 Pädagog:innen

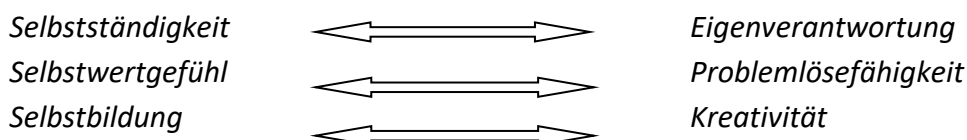
Kinderhausteam und Schulteam arbeiten eng zusammen. Das pädagogische Team wird unterstützt durch das technische Team, die Hausmeisterin, einen Koch und Spülhilfe, sowie eine Verwaltungsfachkraft im Verwaltungsbüro.

## B. Das Konzept in Umsetzung

### 1. Allgemeine Grundlagen der Montessoripädagogik

Die Montessori-Pädagogik entstand Anfang des 20. Jahrhunderts und gehört zu den reformpädagogischen Ansätzen, die den Menschen als Gesamtheit betrachten. Sie legt den Fokus auf das Lernen aus der Perspektive des Kindes und berücksichtigt dabei die anthropologischen, erziehungstheoretischen und praktischen Aspekte. Die Methode und die von Maria Montessori entwickelten Materialien ermöglichen ein selbstständiges, aktives und anschauliches Lernen. Montessori erkannte die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Lernens, das heute auch von moderner Lernforschung und Entwicklungspsychologie bestätigt wird. Kinder sind die Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und durch aktive Interaktion mit ihrer Umwelt erlangen sie Selbstständigkeit und Freiheit. Während der sensiblen Phasen in der kindlichen Entwicklung gibt es Zeiten, in denen Kinder besonders empfänglich für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten sind. Maria Montessori hat diese Phasen genau beobachtet und definiert. Aktuelle wissenschaftliche Studien bestätigen die Empfänglichkeit von Kindern für bestimmte Lerninhalte. **Diese sensiblen Phasen** bieten große Chancen für das Kind, sich bestimmte Sachverhalte Fähigkeiten im Spiel anzueignen. Eltern und Pädagog:innen können das Kind unterstützen, indem sie möglichst wenig eingreifen, aber da helfen, wo es notwendig ist. Mit dem Leitsatz "Hilf mir, es selbst zu tun" fördert die Montessori-Pädagogik die Entwicklung von unabhängigen und freien Persönlichkeiten. Durch **erfahrungsorientiertes und lebenspraktisches Lernen** können sich die Kinder individuell entwickeln und sich auf eine Welt mit unvorhersehbaren Situationen und Konflikten vorbereiten.

Die Kompetenzen der Kinder werden geachtet und sie werden bei deren Ausformung unterstützt:



**Die Entwicklungsstufen, sensiblen Phasen** und individuellen Besonderheiten eines jeden Kindes werden von den Pädagogen wertfrei beobachtet. Diese Beobachtungen und deren Dokumentationen bilden die Grundlage für Elterngespräche, die individuelle Vorbereitung der Umgebung und für Angebote sowie den Übergang in die Schule nach Abschluss der Kinderhauszeit.

**Die selbstgewählte Tätigkeit**, auch als Freiarbeit bezeichnet, ist ein wichtiger Aspekt der Montessori-Pädagogik. Die konzentrierte Beschäftigung und Freude am Selbsttun führen zur wachsenden Selbstständigkeit und intensiven Lernmöglichkeiten. Das Spiel ist eine ureigene Ausdrucksform des Kindes, bei der es selbst entscheiden kann, wo und mit welchem Material es spielen möchte. Dies dient der Entfaltung der inneren Phantasien und regt das Kind zum

Nachdenken, Nachahmen und Gestalten an. Die pädagogische Aufgabe besteht darin, das Kind in seiner Neugier zu unterstützen und ihm verständliche Zusammenhänge zu zeigen. Montessori beschreibt einen "inneren Bauplan" des Kindes, eine Entwicklung, die es ganz aus sich heraus vollzieht. Die Aufgabe des Erwachsenen ist es, unterstützende Begleitung dieser Entwicklung zu sein, um optimale Entfaltung zu ermöglichen.

## 2. Pädagogische Umsetzung

### 2.1 Vorbereitete Umgebung



Das Kinderhaus soll ein sinnliches Lern- und Entwicklungsumfeld sein, in dem die Kinder nicht nur viel Zeit verbringen, sondern auch ihre ersten sozialen Bindungen außerhalb der Familie aufbauen können. Die Gestaltung der Umgebung spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Gehirns eines Kindes und soll dazu beitragen, dass das Kind sein volles Potenzial entwickeln kann. Um das zu erreichen, haben wir eine Umgebung geschaffen, die sorgfältig auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist und ein familiäres und kinderfreundliches Umfeld bietet. Bei der Gestaltung und Einrichtung bemühen wir uns, Nachhaltigkeitskriterien einzuhalten.

Die Ordnung innerhalb des Raumes, die „äußere Ordnung“, führt bei den Kindern zu einem spezifischen Raumbild und darüber hinaus gelangen sie zu einer „inneren Ordnung“.



Materialien befinden sich in offenen Regalen und gekennzeichneten Schüben, Kästen und Körben in Reichweite der Kinder, sodass sie diese selbständig wählen und damit aktiv werden können. Im Außengelände sind verschiedene Spielbereiche für alle Altersgruppen, z.B. Sandkasten, eine Schaukel, Klettermöglichkeiten und Grünflächen. Die Kinder dürfen frei wählen, in welchen Bereichen sie sich aufhalten wollen. Das gilt auch für den vorderen Spielplatz, der in Sichtweite für die Pädagog:innen liegt. Insgesamt legen wir großen Wert darauf, dass die Umgebung regelbasiert ist. Diese Regeln werden nicht als Grenzen, sondern als Rahmenbedingungen für ein harmonisches Miteinander verstanden und gemeinsam mit den Kindern verabredet und ausgehandelt.

Dem Kinderhaus steht zusätzlich ein Kunstatelier, eine Naturwerkstatt, eine Turnhalle und ein Sportplatz zur Verfügung. Beispielhaft soll hier ein kleiner Bereich des Hauses beschrieben sein:



Im **Eingangsbereich** ist die Garderobe und allgemeiner Begegnungsraum. Hinter der Glastür sind die Räume der Kinder. Am Tresen können sie ihre Anwesenheit bestätigen und gelangen in den Kleinkindraum oder den Bastelraum. Schon im Eingang finden sie wechselnde Angebote vor, die



ihre Aufmerksamkeit fesseln können. Im **Bastelraum** steht zentral der große Basteltisch der von einem großen Regal flankiert wird, in dem sich die verschiedensten Materialien und Werkzeuge zum Gestalten befinden. In direkter Nähe findet sich die **Experimentierecke** mit einem Waschbecken und vorbereiteten Experimenten und passenden Büchern. In der

daneben befindlichen **Kinderküche** können die Kinder ganz selbstständig Popcorn zubereiten, Eierkuchen backen und andere wechselnde „Gerichte“ nachkochen.

Im anschließenden großen Gruppenraum finden die Kinder auf verschiedenen Ebenen weitere Bereiche vor. Die gemütliche **Lesecke** mit nach Jahreszeit und thematisch wechselnden Büchern, daneben den **Baubereich** mit Bauklötzen, Stapelzahlen und



Schleichtieren, darüber lädt die **Puppenwohnung** zum Rollenspiel ein, und ein Tisch ermöglicht gemeinsame Brettspiele und diverse Puzzles. Einige Stufen erhöht liegt der lichtdurchflutete **Materialraum**. Hier finden sich in rollbaren Regalen weitere Montessori-Materialien für die Erfahrungen mit Mengen und Mathematik, Sprache, Schrift, die Erkundung der Welt und der Musik.

## 2.2 Der zeitliche Rahmen

### Öffnungs- und Betreuungszeiten

#### Der Tag

7.00	Flexibler Tagesbeginn und Frühstücksbüfett
9.00	Freispiel und Präsentationen, Obstpause
11.15	Mittagessen
12.00	Individuelle Geschichtenrunde oder Schlafen
13.00	Angebot oder Freispiel
13.30	Brotzeit
14.00	Flexibler Tagesausklang
ab 16:00	Vorbereitung der Räume und Materialien für den nächsten Tag.

Alle Kinder sind **bis 8.45 Uhr** im Kinderhaus angekommen, dass die Kinder ab 9.00 Uhr ungestört ihren Tagesablauf beginnen können. Es gibt eine **zweite Bringzeit um 11.00 Uhr**. Die Kinder werden **zwischen 15.00 – 15.30 Uhr** abgeholt, es sei denn es gibt Sondervereinbarungen. Die Kinder entscheiden während des Tages selbst, wo, wie lange und mit wie sie sich beschäftigen wollen. Ebenso, ob sie gemeinsam mit anderen Kindern oder allein tätig sein wollen. Je nach ihren Bedürfnissen und Beobachtungen der Erwachsenen werden sie zu Präsentationen eingeladen. Die Gruppenunternehmungen sind den Kindern durch Wochenstruktur und Absprachen bekannt.

## Die Wochenstruktur

Neben dem Freispiel gibt es für die Kinder eine Orientierung für den Ablauf der Woche durch verbindliche Angebote, welche die Kinder je nach Alter und Vorlieben nutzen.

Montag:	Montagskreis ab 9.00 Uhr
Dienstag:	Präsentationen für die Gruppen
Mittwoch:	Bewegungs- und Kreativangebot
Donnerstag:	Ausflugstag und Spielen in der Wildnis
Freitag:	Singekreis und Pflege der Umgebung, Wochenabschlussrunde

Zur zeitlichen Orientierung für die Kinder, ihre Partizipation an Planung und Wochenstruktur bieten wir einen Montagskreis und eine Wochenabschiedsrunde an. Sie fassen die Woche in einen Rahmen. Spielerisch werden wiederkehrend die Wochentage, die Monate und Jahreszeiten besprochen.

Während eines Kindergartenjahres gibt es ca. **20 Schließtage**. Das betrifft den Freitag nach Christi Himmelfahrt, die dritte, vierte und fünfte Woche der Sommerferien und die Tage zwischen Heiligabend und Silvester. Alle Jahrestermine werden jeweils zur ersten Elternversammlung des Kinderhausjahres genau bekannt gegeben.

Im Verlauf eines Kindergartenjahres wird viel gefeiert, z.B. Geburtstage oder Jahreszeitenfeste. Hier gibt es **Beispiele für jährlich Wiederkehrendes**.

Zweimal im Jahr, meist im April und Oktober gibt es bei uns den „Tag der Offenen Tür“ verbunden mit einem **Kindersachenbasar**. Im November treffen wir uns zum **Lichterfest und dem Laternenlauf**. Im Dezember treffen wir uns mit allen Kindern des Kinderhauses und der Schule zur **Weihnachtswerkstatt**. Immer vor den Februarferien forschen wir an einem spannenden Thema, meist eingebunden in ein Projekt und verkleiden uns dann alle, um gemeinsam **Fasching** zu feiern. In der Osterzeit gestaltet die Schulgemeinschaft eine **Osterlandschaft**, manchmal beteiligen sich dann schon unsere Vorschulkinder und laufen die lange Osterwanderung mit. Im Frühjahr **produzieren wir selbst** einen Vormittag lang mit Eltern und den Schulkindern unser Essen. Wir kochen Marmeladen ein, backen Pizza, stellen Wurst oder Ketchup her. Im Juni haben dann unsere Vorschulkinder ihr **Flugfest**, sie verabschieden sich aus dem Kinderhaus, meistens planen die Gruppen für diesen besonderen Tag eine **Übernachtung**.

## 2.3 Die Begleitung der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsstufen

Inklusion steht im Mittelpunkt der Montessori Pädagogik. Die Vision ist es, dass jedes Kind, unabhängig von seinem individuellen körperlichen, geistigen und seelischen Potenzial, in einer Umgebung angenommen wird, in der es sich nach seinem "inneren Bauplan" entfalten kann. Jedes Kind erhält die Unterstützung und Begleitung, die es braucht, um sich selbstständig und unabhängig vom Erwachsenen zu entwickeln. **Integration und Altersmischung** sind wichtige



Merkmale der Montessori Pädagogik und führen dazu, dass Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, Hilfsbereitschaft zu zeigen, Toleranz zu üben und die Umgebung zu schätzen. Die Philosophie zielt darauf ab, dass die Verschiedenheit zur Normalität wird, so dass der Begriff "Integration" überflüssig wird. Wie Maria Montessori sagte: **"Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche Weg, auf dem die Starken sich vervollkommen."**

Für Kinder im Kinder ist es von größter Bedeutung, dass ihre Grundbedürfnisse nach Geborgenheit, physischer Nähe, Pflege, Nahrung und bedingungsloser Annahme erfüllt werden. Kinder in diesem Alter lernen durch tätigkeitsbezogene Aktionen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfassen. Die Pädagogen unterstützen dies, indem sie die Umgebung entsprechend vorbereiten und gezielte Sinneserfahrungen für das einzelne Kind bereitstellen. Durch eine zugewandte Betreuung wird die Kommunikationsfähigkeit (Sprache, Mimik, Gestik), Motorik und emotionale Entwicklung des Kindes gefördert. Mit Angeboten zur Betätigung, wie Fingerspielen, Reimen und Liedern, sammeln Kinder erste Lernerfahrungen im **Kleinkindraum** (Gruppe von 14 Monaten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr). Die Umgebung ist so gestaltet, dass bereits die Jüngsten alle Gegenstände, die ihr Interesse erwecken, selbständig erreichen und benutzen können. Die Kinder in dieser Gruppe führen alle „echten“ Alltagstätigkeiten schon aus, wie das Schneiden von Obst. Tablettts beinhalten alles zum Schütten, Löffeln, Stecken, Malen und vieles mehr, was der Selbstvervollkommung (Selbstwirksamkeit) dient. Hier gibt es auch große Elemente zum Bauen und Klettern, Fahrzeuge und Puppen zum Spielen, ein Bücherregal etc.

Auch **die Gruppe der 3-6jährigen** findet eine Umgebung vor, die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist und ihnen jederzeit die Möglichkeit gibt, sich von der Gruppe zurückzuziehen. Kinder sind mit den Räumen bereits vertraut und agieren unabhängiger von den Erwachsenen. Hier werden die tägliche Gestaltung der Räume und die Begleitung in Einzel- und Projektarbeit immer wichtiger. Es finden regelmäßig Materialpräsentationen statt, die sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsständen der einzelnen Kinder orientieren und von ihnen individuell genutzt werden. In diesem Alter ist die Vorbildrolle des Erwachsenen die größte Herausforderung, denn bei den Kindern bildet sich nun ein innerer Wertekatalog.

Die Hauptbetreuungszeit für die **Hortkinder** ist am Nachmittag. Die Hortkinder werden im Hortbereich, einem am Kunstatelier liegenden Raum und im Außenbereich begleitet. In dieser Altersgruppe wird eine große Selbständigkeit vorausgesetzt, eine enge Begleitung findet nur in besonderen Situationen statt. Viele Hortkinder nutzen diese Nachmittagszeit für das Lesen, Malen und Spielen. Die vorbereitete Umgebung passt sich diesen Bedürfnissen an. Zusätzlich nutzen viele Hortkinder den Nachmittag um ins Kinderhaus zurückzukehren oder die Jüngsten im Kleinkindraum zu besuchen.

Für die Gruppe der 3-12jährigen gelten folgende Grundsätze: sie wählen ihre Aktivitäten selbstständig und treffen individuelle Entscheidungen, erleben sich als Teil einer Gemeinschaft und entwickeln sich in ihr. Sie finden durch eine entsprechende Begleitung angemessene

Herausforderungen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und können sich in einem geschützten Rahmen bewegen, der ihnen Geborgenheit bietet.

### **Die Übergänge**

Um einen reibungslosen Start für das Kind im Kinderhaus zu garantieren, bieten wir eine angepasste **Eingewöhnung** an. Dabei orientieren wir uns am „Berliner Modell“, da dieses aus unserer Sicht optimal auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist. Es soll einen möglichst sanften Übergang von der vertrauten Familienumgebung in den Kinderhaus-Alltag ermöglichen. In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil begleitet und die Aufenthaltsdauer in der Gruppe wird schrittweise erhöht, bis das Kind alleine Zeit in der Gruppe verbringen kann. Die Eingewöhnung dauert normalerweise ein bis zwei Wochen, kann jedoch abhängig von Alter, Erfahrung und Entwicklungsstand des Kindes kürzer oder länger sein. Ein enges Zusammenwirken von pädagogischem Personal und Eltern ist während dieser Zeit von besonderer Bedeutung, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit erleben. Die Eingewöhnung wird im Vorfeld ausführlich mit den Eltern besprochen. Das **Vorschulalter** ist ein außerordentlich wichtiger Abschnitt in der Entwicklung eines Kindes, denn es bildet das Fundament für den weiteren Bildungsweg. Hier lösen sie sich möglicherweise das erste Mal aus ihrer engen Bindung zu den Eltern, erleben das wiederkehrende Zusammentreffen in einer Gruppe, sammeln Erfahrungen mit dem Treffen von Spielverabredungen, dem Entwickeln einer Aufmerksamkeit für ein Thema und ein Gegenüber, der Projektarbeit, der freien Wahl der Tätigkeit und lernen weitere Montessori – Materialien kennen. Die Kinder im Vorschulalter besuchen allein oder in einer Gruppe für einen oder mehrere Tage die Schule. Meistens ist das ein Signal, dass ihr Interesse für die Schule wächst und die Bereitschaft für einen Wechsel da ist.

## **2.4 Umsetzung der Bildungsgrundsätze**

### **Buchstaben, Sprache, Schrift und Kommunikation**

Sprachförderung ist ein wichtiger Teil der Montessori-Pädagogik. Aufgrund der Beschreibung der sensiblen Phasen und Beobachtungen wissen wir, dass Kinder bereits im dritten oder vierten Lebensjahr ein Interesse an Schriftzeichen entwickeln. Wir begleiten sie dabei und bieten zusätzliche Materialien zur Wortschatzerweiterung und Lautwahrnehmung an. Der alltägliche Sprachgebrauch ist ebenso wichtig und wir als Erwachsene haben eine Vorbildfunktion. Die Kinder lernen auch, vor einer Gruppe zu erzählen. Wir unterstützen das Kind dabei, sich in der fremden Sprachumgebung zurechtzufinden und bewusst den Umgang mit Sprache im Alltag zu nutzen, um es zu fördern. Wir möchten bei den Kindern eine Liebe zu Büchern und Sprache vermitteln und setzen Wortspiele, Wortschöpfungen und Reime ein, um ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern. Wir lesen gemeinsam Bücher und fördern so das Interesse an Literatur.

### **Mengen und Mathematik**

Wir nutzen schon im Kleinkindraum die Sinnesmaterialien. Materialien, die dafür entwickelt wurden, unsere Sinne bei der Wahrnehmung von Formen, Beziehungen und anderen

Phänomenen zu schärfen, wie zum Beispiel der Rosa Turm, die Braune Treppe, die roten Stangen, das Dimensionsmaterial, Geräuschdosen, Gewichtstäfelchen, Tasttäfelchen, Temperaturtäfelchen und Farbtäfelchen. Für das Erfassen mathematischer Phänomene gibt es die Mathematikmaterialien, das sind die umfassendsten und systematischsten Materialien im Montessori-System. Die Kinder erlernen das Erfassen von Mengen und die Zuordnung von Mengen zu Zahlwörtern. Bevor sie in die Schule wechseln haben sie bereits erste Erfahrungen mit der Addition im Zahlenraum bis Neuntausend gesammelt. Das gelingt durch das erprobte Zahlensystem Montessoris.

### **Naturwissenschaften und der Umgang mit den Elementen**

Unser Ziel ist es, durch das Angebot der Kosmischen Erziehung die Kinder bei der Entwicklung ihrer Sensibilität und Wissen über ihre Umwelt zu unterstützen. Wir bieten Antworten auf ihre Fragen und sorgen für eine ausreichende Ausstattung an Montessori-Materialien und naturwissenschaftlichen Anschauungsmaterialien, um ihnen ein tiefes Verständnis für die Welt zu ermöglichen. So stehen vorbereitete Tablett zur Verfügung, um erste naturwissenschaftliche Erfahrungen entsprechend der jeweiligen Entwicklungsstufe zu machen. Freies Experimentieren mit Wasser ist im Badezimmer möglich. In der Experimentierecke findet der Umgang mit Wasser bereits sehr viel zielgerichteter statt.

Kinder dürfen bei uns selbständig den Umgang mit offenem Feuer üben. Dafür gibt es beispielsweise ein Tablett zum Kerze anzünden und löschen und eine Feuerschale im Außenbereich. Die Streichhölzer sind verwahrt und die Kinder bekommen sie auf Nachfrage ausgehändigt. Die dafür notwendigen Sicherheitsregeln werden wiederkehrend im Team und mit den Kindern besprochen.

In ähnlicher geeigneter Form ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen mit Luft, Magnetismus, Elektrizität und anderen Grundlagen der modernen Naturwissenschaften.

### **Musik und Kunst, Darstellen und Gestalten**

Musik ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Lebens. Wir verbinden gerne Musik und Bewegung. Wir stellen eine Vielzahl an Rhythmusinstrumenten zur Verfügung, die von den Kindern ausprobiert werden können. Kinderhauskinder können am Singekreis am Freitag teilnehmen und singen regelmäßig mit unserer Musikpädagogin und in den Kreisen. Wir legen Wert auf künstlerische Aktivitäten mit den Kindern und möchten ihnen vielfältige Materialerfahrungen ermöglichen. Wir haben einen Bereich im Kinderhaus, das Kunstatelier und die Naturwerkstatt, die sie dafür nutzen können. Sie matschen, hämmern, sägen, schrauben, malen, kneten und rühren. Unser Ziel ist es, die Kinder das Potenzial des Materials erkennen zu lassen, ohne eine künstliche Fehlerkontrolle auszuüben. Arbeiten mit Farben und haptischen Erfahrungen mit Ton, Knete, Gips, Pappe, Papier und Bausteinen bereiten ihnen Freude. Wir begleiten sie bei ihren Projekten, wie der Entwicklung von Bildgeschichten oder Herstellung von Kostümen.

## **Körper und Bewegung**

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Bildung und eines der Grundbedürfnisse von Kindern. Maria Montessori betonte die Bedeutung der Bewegungserziehung als Erziehung zur Unabhängigkeit und Selbstbeherrschung. Bewegung und Wahrnehmung sind die Grundlagen für das kindliche Lernen. Im Montessori Kinderhaus wird Bewegung durch jedes Material und alle alltäglichen Tätigkeiten integriert. Kinder können auch im Flur oder auf Spielplätzen ihr Bewegungsbedürfnis ausleben. Das Ziel ist, dass Kinder ihre Grenzen und Stärken erfahren, ihren Körper kennenlernen, ihre Kräfte einschätzen lernen und Freude an Bewegung mit anderen Kindern haben. Zwischen der Bewegung und der geistigen Entwicklung besteht ein enger Zusammenhang, insbesondere die Bewegung der Hand, steht in engem Zusammenhang mit der menschlichen Intelligenz. Einmal in der Woche nutzen wir die Turnhalle. Wir bemühen uns, einmal jährlich Schwimmangebote bereitzuhalten. In unserem täglichen Ablauf haben die Stilleübungen nach Montessori einen selbstverständlichen Platz. Es handelt sich dabei um ein optionales Angebot, das die Kinder durch interessante Wahrnehmungs- und Bewegungsübungen in Ruhe versetzen kann. Diese Übungen bieten auch eine wunderbare Gruppenerfahrung.

## **Körperpflege und Hygiene**

Die Pflege der Person ist ein Baustein der Montessori-Pädagogik, den wir mit Darbietungen füllen und gleichzeitig eine gesetzliche Anforderung an alle Gemeinschaftseinrichtungen. Dementsprechend demonstrieren wir das Waschen der Hände regelmäßig, es ist eine typische Montessori-Darbietung im Kinderhaus. Dafür stehen im Bad vier Waschbecken in verschiedenen Höhen und Seifenstücke zur Verfügung. Zum Abtrocknen hat jedes Kind ein eigenes kleines Handtuch.

Für alle Kinder steht ein eigener Zahnputzbecher mit Zahnbürste zur Verfügung. Wir halten die Kinder an, sich die Zähne nach dem Essen zu putzen. Der Zahnärztliche Dienst des Landkreises kommt einmal zur Zahnkontrolle und spielerischen Unterweisung des Putzvorganges.

Wechseln der Windeln erfolgt im Schlafräum oder für die Älteren im Bad. Kinder, die laufen können, haben die Möglichkeit den Wickelbereich selbständig zu erklettern und haben die Möglichkeit, sich beim Wickeln selbständig zu beteiligen.

## **2.5 Die Rolle der begleitenden Erwachsenen**

In der Montessori-Pädagogik spielen wir als "Beobachter" und "Diener des Geistes" eine besondere Rolle. Wir bereiten die Lernumgebung individuell für jedes Kind vor und übernehmen eine helfende, anregende und beratende Rolle. Eine wichtige Aufgabe von uns ist die Beobachtung der Kinder. Wir erkennen so ihre "sensiblen Phasen" und dokumentieren ihre kognitiven, motorischen, sozialen, emotionalen und sprachlichen Entwicklungsschritte. Durch diese Beobachtung können wir die Umgebung und das Material passend vorbereiten. Wir bereiten eine vorbereitete Umgebung vor, die dem Kind die Freiheit gibt, seine Arbeit selbst zu wählen. Dies fördert Selbstwirksamkeit und Selbständigkeit. Jedes Material hat einen festen Platz im Gruppenraum und ist vollständig und funktionsfähig. Wir tragen dazu bei, dass Regeln des Zusammenlebens in der Gruppe eingehalten werden, um einen respektvollen und liebevollen

Umgang miteinander zu ermöglichen. Als Vorbild für das Kind verstehen wir uns als Helfer und Begleiter auf dem Weg zur Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Die Pädagogen sind bestrebt, das Handeln des Kindes und die ihm innewohnende Logik zu verstehen und zeigen ein großes Vertrauen in die Prozesse der Kinder. „Ein Erzieher, der sich mit dem inneren Wesen und der Entwicklung eines Kindes beschäftigt, eine vorbereitete Umgebung für das Kind einrichtet, ...und das Kind frei in der Umgebung arbeiten lässt, kann dem Kind helfen, sich besser zu entwickeln als ohne seine Hilfe.“ (Wallner, S. 171, 209)

Um dem Kind das für seine momentane Entfaltung geeignete Umfeld zu schaffen, ist es notwendig, sein Tun zu beobachten, diese Erkenntnisse zu dokumentieren und im Team zu besprechen. Die sich ergebenden Rückschlüsse bilden die Grundlage für Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit und sie werden als gezielte Rückmeldung und als Information im Rahmen der Elterngespräche weitergegeben. Jeder Pädagoge muss zwei Dinge wagen: Er muss bereit sein für echte Beziehungsarbeit, was ohne Bewusstsein seiner eigenen Bindungserfahrungen nicht möglich ist und er sollte die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen mitbringen. Für das Gelingen eines pädagogischen Alltags ist der Erwachsene zuständig, somit ist er täglich in der Verantwortung, sein Handeln, seine Emotionen und seine fachliche Reife zu überprüfen.

Die **Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation** sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben. Die tägliche intensive Beobachtung der Kinder ermöglicht uns, deren „sensible Phasen“ (vgl. S. 6) zu erkennen. Wir beobachten und dokumentieren die kognitiven, motorischen, sozialen, emotionalen und sprachlichen Entwicklungsschritte der Kinder. Die Entwicklung des Kindes wird fortlaufend anhand von Beobachtungsbögen dokumentiert. So können wir auf ihre individuellen Bedürfnisse und Neigungen eingehen, sie in ihrem Entwicklungsprozess unterstützen und begleiten. Durch das Beobachten können wir die Umgebung individuell vorbereiten und passendes Material bereitstellen. Die **vorbereitete Umgebung** gibt den Rahmen zur Selbsterziehung vor. Wir achten darauf, dass das Entwicklungsmaterial vollständig und funktionsfähig ist. Die Umgebung wird den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder stets angepasst. Durch unsere Darbietung der Materialien erlernen die Kinder den sachgerechten Umgang damit.

### 3. Partizipation

#### 3.1. Teamzusammenarbeit und Qualitätssicherung

Die Teambesprechungen finden wöchentlich und die Besprechungen im Gesamtteam finden alle zwei Monate statt. Themen sind u.a. Organisationsangelegenheiten, Informationsaustausch, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Weiterentwicklung des Konzepts und Überprüfung von Regelungen und Standards. Um eine hochwertige Umgebung in unserem Kinderhaus zu schaffen, arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit dem Träger zusammen. Unser Personal ist multiprofessionell ausgebildet und hat überwiegend das Montessori-Diplom. Unsere Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Der Träger unterstützt dies

organisatorisch und finanziell. Supervisionen und Coaching werden je nach Bedarf durch den Träger zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeitenden erhalten einmal ein Jahr ein Mitarbeiter:innen-Gespräch mit ihrer Leitung, je nach Bedarf des Leitenden oder des Mitarbeitenden kann ein Vorstandsmitglied teilnehmen. In dem Gespräch wird die Arbeit reflektiert und werden Ziele vereinbart, die für beide Seiten bindend sind.

### **3.2. Elternzusammenarbeit und Elternbeirat**

Der Ablauf für das **Aufnahmeverfahren** ist über die Website gut dokumentiert. Nachdem Eltern angefragt haben, ist bei freien Plätzen ein individuelles Vorstellungsgespräch vorgesehen. Entscheiden wir uns für eine Zusammenarbeit, entsteht eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen lebt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Beidseitige Kooperationsbereitschaft und Offenheit sind die Basis für eine optimale, individuelle und entwicklungsspezifische Begleitung der Kinder. Ein offener und regelmäßiger Austausch ist dafür unerlässlich. Dazu finden mindestens einmal im Jahr ausführliche **Elterngespräche** statt. Zusätzlich bietet das Team mindestens zwei **themenbezogene Elternabende** pro Jahr an. Die regelmäßige Teilnahme an diesen Abenden und eine Hospitation wird erwartet, um eine gelungene Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten. Kooperationsbereitschaft und Offenheit ermöglichen es allen Beteiligten, die Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können.

Als **Elterninitiative** ist unser Kinderhaus stets auf engagierte Eltern angewiesen.

Die Eltern übernehmen bestimmte Aufgaben und Tätigkeiten und helfen z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen (z.B. Auf- und Abbau, Spielvorbereitungen, etc.). Sie können ihre Ideen, Talente und Fähigkeiten in unsere Jahresereignisse einbringen. Zudem gibt es so genannte „Verantwortungsbereiche“ wie Einkäufe, Reparaturen, Renovierungen etc. von denen alle Eltern jeweils einen übernehmen oder je nach eigenen Präferenzen und Interesse vorschlagen. Zweimal im Jahr sind die Eltern verpflichtet, bei einem der üblicherweise am Freitag stattfindenden Großputztage das Gelände zu säubern. Des Weiteren übernimmt jede Familie zwei bis drei Mal im Jahr den Dienst Handtücher, Geschirrtücher und Wischlappen zu waschen, zu trocknen und zusammenzulegen.

Der **Elternbeirat** wird von den Eltern zu Beginn jedes Kindergartenjahres gewählt und besteht aus zwei Personen. Er ist Bindeglied zwischen Eltern, Vorstand und Pädagog:innen, er fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Pädagog:innen und dem Vorstand der Einrichtung zum Wohle des Kindes. Die Elternbeiräte stehen allen Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung. Zu den Aufgaben des Beirates gehört auch die Mitgestaltung von Festen und Aktionen im Kinderhaus.

Damit sich Unstimmigkeiten nicht zu Problemen auswachsen haben wir ein Beschwerdemanagement entwickelt, das auf unserer Webseite veröffentlicht ist. Eltern werden regelmäßig darauf hingewiesen. So können Fragestellungen unkompliziert an die richtigen Gremien geleitet und in geeigneter Weise geklärt werden.

### 3.3. Beteiligung der Kinder und das Kinderschutzkonzept

Wir sehen die Möglichkeit der Beteiligung von Kindern als wichtigen Bestandteil in unserem Kinderhaus.

Wir ermöglichen den Kindern, ihre Bedürfnisse und Interessen zu äußern. Durch Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozessen, können sie ihre Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit stärken, sowie ihre demokratischen Kompetenzen entwickeln.

Kinder im Kinderhausalter sind noch nicht bereit, um an allen Entscheidungen, die das Kinderhaus betreffen, beteiligt zu sein oder Gremien zu bilden. Wir als Pädagog:innen unterstützen die Kinder in ihren Beteiligungsprozessen und bieten ihnen unterschiedliche Formen der Beteiligung an. Dazu gehören zum Beispiel Kreise und Kinderversammlungen, in denen die Kinder regelmäßig über Themen wie Ausflüge, gemeinsame Aktivitäten, Wünsche, Konflikte mit anderen Kindern, aber auch mit ihren Pädagog:innen sprechen können. Sie haben ihre eigenen Herausforderungen und formen das Kinderhaus durch ihre lebendige Präsenz. Es ist uns wichtig, dass die Kinder spüren, dass wir ihre Meinungen berücksichtigen, denn das Kinderhaus ist schließlich ihr erweitertes Zuhause. Wir ermutigen sie, ihre Meinungen auszudrücken, aber drängen sie nicht ständig dazu. Wir akzeptieren auch nonverbale Äußerungen, die oft besser zu den Bedürfnissen kleiner Kinder passen. Wir wünschen uns, dass die Kinder lernen, dass Kritik willkommen ist und dass ihre Sorgen ernst genommen werden. Wir vermitteln ihnen, dass es schön ist, Verantwortung zu übernehmen und dass es auch dazu gehört, sich Unterstützung zu holen, wenn man sie braucht. Die Bereitschaft zur Teilnahme an diesen Kreisen ist sehr hoch, da die Kinder erleben, Kritik, Änderungswünsche und Vorschläge zur Wochengestaltung einbringen zu können. Wir setzen uns dafür ein, dass die Beteiligung der Kinder kontinuierlich gefördert und weiterentwickelt wird.

Wir haben **drei Hausregeln**, die eine angenehme Atmosphäre und harmonisches Zusammenleben fördern: Tätigkeiten anderer sollen nicht gestört, Gegenstände sollen nicht beschädigt und nach Benutzung aufgeräumt werden, keine Verletzung durch Worte oder Handlungen. Diese Regeln ermöglichen allen Kindern ein geschütztes und harmonisches Umfeld zum Lernen und Spielen. Kinder dürfen sich beschweren, wenn etwas nicht gelingt, "Beschwerde" steht für das Gewicht verleihen eigener Meinungen und das Ernstnehmen von sich selbst und anderen. Im Bundeskinderschutzgesetz SGB VIII ist ein Beschwerderecht für Kinder garantiert, damit sie sicher ihre Meinungen teilen und ernst genommen werden. Kinder sollen ihre Beschwerden in einem sicheren Rahmen äußern und lernen, diese zu teilen. Beschwerden werden begleitet und im Kindergartenalltag ernst genommen.

Zum Schutz der Kinder haben wir ein **Kinderschutzkonzept** entwickelt, das im Kinderhaus eingesehen werden kann. Es beinhaltet einerseits die Maßnahmen zur Sicherung aller Rechte der Kinder und andererseits Geschehen außerhalb der Einrichtung zu erkennen und adäquat zu handeln.

### 3.4. Träger und Öffentlichkeitsarbeit

Eltern können Mitglied im Kinderhaus-Verein "Verein Landweg e.V." werden. Wir empfehlen, sich zunächst Zeit zu nehmen, das Haus kennenzulernen und dann zu entscheiden. Besteht dann Interesse, sich über das erwartete Elternengagement hinaus zu beteiligen, können die Eltern einen formlosen Antrag stellen. Jede Familie hat eine Stimme, auch wenn beide Eltern sich beteiligen wollen. Mitglieder können an der Jahreshauptversammlung teilnehmen und den Vorstand wählen. Der Verein übernimmt die Verantwortung für die Umsetzung der Montessoripädagogik und kümmert sich um finanzielle, rechtliche und vertragliche Angelegenheiten. Als Arbeitgeber beschäftigt er eine Fachkraft für Buchhaltung und Verwaltung. Der Vorstand hat seine Arbeitsbereiche aufgeteilt in den Vorsitz, Ansprechpartner:in für Eltern und Pädagogische Leitung. Der Vorstand vertritt den Verein in der Öffentlichkeit und verschiedenen Netzwerken. Die Pflege des Kontaktes mit der Regionalpresse und der Repräsentation in den Social Media-Kanälen, wie Homepage und Instagram, liegt ebenfalls in seiner Verantwortung. Durch den quartalsmäßig veröffentlichten Elternbrief erfahren alle Eltern, was Eltern und Team aktuell beschäftigt, er wird auf dem Blog veröffentlicht, im Haus ausgehängt und den Eltern gemailt.

### 3.5 Regionale Zusammenarbeit und Vernetzung

Wir sind als Träger durch die Vorstandstätigkeit im „**Montessori-Landesverband**“ mit anderen Montessorihäusern vernetzt.

Seit 2012 arbeitet unser Kinderhaus als **Konsultationskita** des Landes Brandenburg mit dem Schwerpunkt Fachkräftequalifizierung. Inhalt dieser Arbeit ist es, durch kollegiale Beratung, Hospitationsangebote und Fachkräftetreffen andere Kindertagesstätten der Region bei der Entwicklung ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir arbeiten dazu besonders intensiv mit der „Kita Gänseburg“ aus Putlitz zusammen und sind Teil der Regionalgruppe Nord/ Ost. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, die Ausbildungspraxis sowie unsere Konsultationstätigkeit wird regelmäßig durch das Berliner Institut für Frühpädagogik überprüft und gemeinsam kontinuierlich weiterentwickelt.

Im Kontext dieser Arbeit bemühen wir uns um starke Kooperation mit den Trägern der Erzieher:innenausbildung in der Region. Das sind vor allem das OSZ in Wittenberge und die Bildungsgesellschaft mbH in Pritzwalk. Wir stellen gut begleitete Praktikumsplätze für die Auszubildenden zur Verfügung, bieten Gruppenhospitationen an und versuchen gemeinsam die Ausbildungsqualität zu erhöhen.

Wir leben in einer stark landwirtschaftlich geprägten Region, in der die Kinder mit dem Jahreskreislauf und landwirtschaftlichen Gegebenheiten sehr vertraut sind. Viele von ihnen kommen aus Haushalten, die direkt oder indirekt mit der Landwirtschaft verbunden sind. Die Kinderhauskinder besuchen regelmäßig landwirtschaftliche Betriebe um die dortigen Arbeitsweisen und die Tierhaltung kennenzulernen.



## Nachwort

All unsere Bemühungen einander kennen zu lernen, aneinander zu wachsen und vertrauensvoll miteinander umzugehen, werden nur von Erfolg gekrönt sein, wenn wir uns der Dimension, durch die Betreuung von Kindern an der Gestaltung einer neuen Gesellschaft teilzuhaben, permanent bewusst sind. Diesem Ziel wollen wir uns innerhalb eines natürlichen Alltags mit Begeisterung und Verantwortung nähern. Die Bedeutung verantwortlichen Handelns haben uns ganz besonders die Jahre rund um die Corona- Pandemie gezeigt. Wir sind ein Haus, das mit Eltern zusammenarbeiten möchte, die bereit sind, innerhalb der demokratischen Spielregeln zu agieren. Das kann auch bedeuten, private Wertigkeiten und Vorlieben zugunsten einer funktionierenden Solidargemeinschaft einzuschränken. Die Anerkennung der Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und Lernforschung, sowie des Forschungsstandes in den Naturwissenschaften ist Basis unserer Bildungsarbeit.

Konzept 2001, überarbeitete Fassung Februar 2023

## C. Literaturverzeichnis und Empfehlungen

**Bauer**, Joachim: Warum ich fühle, was du fühlst, Heyne, 2006

**Caiati**, Delac', Müller: Freispiel- Freies Spiel?, München, 2000

**Davies**, Simone: Montessori für Eltern, Beltz, 2020

**Elschenbroich**, Donata: Weltwissen der Siebenjährigen, Kunstmann, 2001

**Figus**, Kraft: Hilf mir es selbst zu tun, Donauworth , 2000

**Juul**, Jesper: Vom Gehorsam zur Verantwortung

**Largo**, Remo: Kinderjahre, Piper, 2011

**Montanaro**, Silvana: Das Kind verstehen, Herder 2014

**Montessori**, Maria: Zehn Grundsätze des Erziehens, Herder, 2008

**Montessori-Gesellschaft (Hg)**: Das Kind, Heft 38-49, 2009-2011

**Oswald**, Paul;Schulz-Bensch, Günter: Grundgedanken der Montessori-Pädagogik, Herder, 2015

**Seldin**, Tim: Kinder fördern nach Montessori, DK-Verlag, 2017

**Steenberg**, Ulrich: Das Montessori-Eltern-Buch, Herder, 2018

**Wild**, Rebecca: Freiheit und Grenzen –Liebe und Respekt, Freiamt-Schwarzwald, 2000

### Unsere Social-Media-Kanäle

Blog auf der Landwegseite: <https://landweg.org/blog/>

Instagram: <https://www.instagram.com/landway/>

YouTube für Material-Tipps: <https://www.youtube.com/c/reichereformpaedagogik>